

# Linzer Diözesanblatt

CXXVII. Jahrgang

1. April 1981

Nr. 4

---

**Inhalt:**

- |   |                                   |
|---|-----------------------------------|
| 40. Papstansprache über die Beichte       | 47. Theologischer Tag am 2. April |
| 41. Aufruf der Caritas zur Haussammlung   | 48. Diözesaner Priestergebetstag  |
| 42. Hl.-Land-Kollekte am 12. April 1981   | 49. Pfarrausschreibung            |
| 43. Wünsche des Diözesangerichtes         | 50. Personen-Nachrichten          |
| 44. Seminar für kirchliche Berufe         | 51. Veranstaltungen               |
| 45. „Internationaler Priesterhilfsdienst“ | 52. Literatur                     |
| 46. Priester-Exerzitien 1981              | 53. Aviso                         |
- 

## 40. Die Beichte: Sakrament der Versöhnung

*In seiner Ansprache an die Beichtväter der römischen Patriarchalbasiliken am 30. Jänner hat der Heilige Vater im ersten Teil das Wirken der Hl. Pönitentiarie gewürdigt; er kam dabei auch auf die Bedeutung des Ablasses zu sprechen:*

Bei dieser Gelegenheit möchte ich daran erinnern, daß die übernatürlich verstandene Liebe zu den Ablässen, die mit der Gewißheit der Sünde und des Sakraments der Versöhnung, mit dem Glauben an das Jenseits, im besonderen das Fegfeuer, mit der Zuwendung der Verdienste des mystischen Leibes, also der Gemeinschaft der Heiligen, verbunden sind, ein umfassender Ausweis echter Katholizität ist.

*Gerade vor Ostern ist es Aufgabe aller Seelsorger, zur Osterbeichte einzuladen und genügend geeignete Gelegenheiten zum Empfang des Bußsakramentes zu geben. Dazu möchten wir den zweiten Teil der genannten Papstansprache im vollen Wortlaut wiedergeben:*

Den Beichtvätern und überhaupt allen Priestern der Welt möchte ich sagen: Widmet euch, unter welchen Opfern auch immer, der Verwaltung des Sakramentes der Versöhnung und seid sicher, daß dieses das christliche Gewissen eher und besser aufbaut als jede menschliche Einsicht, als jede psychologische Methode und als jeder didaktische und soziologische Weg; denn im Bußsakrament ist Gott am Werk, der „voll Erbarmen ist“ (vgl. Eph 2, 4). Und bedenkt, daß in der Kirche noch immer die Lehre des Konzils von Trient über die Notwendigkeit der vollständigen Beichte der Todsünden (Sess. XIV, Cap. 5, und can. 7: Denz.-Schönm. 1679-1683;

1707) in Geltung ist und immer in Geltung bleiben wird; in der Kirche gilt noch immer und wird immer die vom hl. Paulus und ebenfalls vom Konzil von Trient eingetragene Vorschrift gelten, wonach dem würdigen Empfang der Eucharistie die Beichte der Sünden vorausgehen muß, wenn einer sich einer Todsünde bewußt ist (Sess. XIII, Cap. 7 und can. 11: Denz.-Schönm. 1647; 1661).

Bei der Erneuerung dieser Lehre und dieser Ermahnung darf man sicher nicht übersehen, daß die Kirche erst vor kurzem (vgl. AAS 64, 1972, S. 510-514) aus schwerwiegenden pastoralen Gründen und unter genau vorgeschriebenen, unerläßlichen Normen, um vielen Seelen die Erlangung des Gnadenstandes zu erleichtern, den Gebrauch der Generalabsolution ausgeweitet hat. Aber ich möchte an die gewissenhafte Einhaltung der genannten Bedingungen erinnern und bekräftigen, daß im Falle der Todsünde auch nach der Generalabsolution die Pflicht zum persönlichen sakramentalen Sündenbekenntnis bestehen bleibt; und ich möchte bestätigen, daß die Gläubigen in jedem Fall ein Recht auf die Einzelbeichte haben.

Was das betrifft, so möchte ich hervorheben, daß die moderne Gesellschaft nicht zu Unrecht sehr auf die unabdingbaren Rechte der Person bedacht ist. Wie wollte man also gerade in jenem geheimnisvollsten und heiligsten Bereich der Persönlichkeit, in dem die Beziehung zu Gott erfahren wird, der menschlichen Person, der Person jedes einzelnen Gläubigen, das Recht auf das persönliche, private Gespräch mit Gott durch Vermittlung des geweihten Amtsträgers verwehren? Warum wollte man den einzelnen Gläu-

bigen, der als solcher vor Gott von Wert ist, der tiefsten und persönlichsten Freude dieser ungewöhnlichen Frucht der Gnade berauben?

Dann möchte ich noch hinzufügen, daß das Bußsakrament, insofern es eine gesunde Übung der Demut und Aufrichtigkeit mit sich bringt, durch den Glauben, den man bei diesem Akt durch Vermittlung der Kirche bekennt, durch die Hoffnung, die dieser einschließt, und durch die eingehende Gewissensprüfung, die er verlangt, nicht nur ein unmittelbares Werkzeug zur Vernichtung der Sünde – also ein negatives Moment – ist, sondern eine wertvolle Tugendübung darstellt, nämlich die Versöhnung selbst, eine unersetzliche Schule des geistlichen Lebens, ein höchst positives Werk zur Erneuerung des „vollkommenen Menschen“ in der Seele, um „Christus in seiner vollendeten Gestalt darzustellen“ (vgl. Eph 4, 13). In diesem Sinne ist die gut vollzogene Beichte schon an sich eine hohe Form geistlicher Führung.

Aus diesen Gründen darf sich der Verwendungsbereich des Sakraments der Versöhnung nicht auf die bloße Annahme der schwe-

ren Sünden beschränken: abgesehen von den Überlegungen dogmatischer Art, die man diesbezüglich machen könnte, erinnern wir daran, daß die periodisch wiederholte, sogenannte „Devotionsbeichte“ in der Kirche stets den Aufstieg zur Heiligkeit begleitet hat.

Zum Abschluß möchte ich mich selbst und euch, liebe Beichtväter, sowie alle Priester darauf hinweisen, daß das Beichtapostolat seinen Lohn in sich selbst trägt: das Bewußtsein, einer Seele die göttliche Gnade wiedergegeben zu haben, muß einen Priester mit unaussprechlicher Freude erfüllen. Und es muß ihn zu der demütigen Hoffnung ermutigen, daß der Herr ihm am Ende seines Erdenlebens den Weg zum ewigen Leben öffnen wird: „Die Männer, die viele zum rechten Tun geführt haben, werden immer und ewig wie die Sterne leuchten“ (Dan 12, 3).

Während ich auf euch persönlich und auf euer schwieriges und verdienstvolles Amt die Fülle der göttlichen Gnade herabrufe, erteile ich euch als Zeichen meines dauernden Wohlwollens von Herzen den Apostolischen Segen.

## 41. Aufruf der Caritas zur Haussammlung 1981

Liebe Oberösterreicherinnen  
und Oberösterreicher!  
Liebe Landsleute!

Der Caritas-Aufruf zur Haussammlung des Vorjahres schloß mit dem Appell: „Liebe Landsleute, laßt uns nicht im Stich, sondern helft, daß die Haussammlung 1980 durch den erhofften guten Erfolg eine Volksabstimmung für unser Wirken zum Wohle der Notleidenden werde.“

In diesem Aufruf zur Einbegleitung der Haussammlung 1981 kann die Caritas nun dankbar und freudig berichten, daß die Haussammlung 1980 tatsächlich ein erfreulich großer Erfolg geworden ist. Das Ergebnis ist gestiegen und zum erstenmal in der Geschichte der Caritas wurde die 10-Millionen-Grenze überschritten. Liebe Landsleute! Ihr habt uns nicht im Stich gelassen!

Mit großer Dankbarkeit sage ich danke im Namen der Caritas, im Namen aller Schützlinge der Caritas und auch im eigenen Namen für dieses großartige Ergebnis.

• Dank gebührt den 7500 Sammlerinnen und Sammlern, die wiederum die oft mühevollen Gänge von Haus zu Haus und von Tür zu Tür, ja man muß wohl sagen, auch von Herz zu Herz auf sich genommen haben. Jung und alt sind in diesem Sammlerkorps der Caritas vertreten, und auch Achtzigjährige haben nicht gefehlt.

• Dank gebührt auch den Tausenden von Caritashelferinnen und -helfern, die an der Vorbereitung der Sammlung in selbstloser Weise im stillen mitgewirkt haben.

• Dank gebührt den Hunderttausenden Spendern, die zu diesem Erfolg beigetragen haben, angefangen von der Witwe mit ihrem Scherflein bis zu den gutsituierten und verständnisvollen Mitmenschen, die bei der Haussammlung ein echtes Opfer für die Notleidenden bringen.

Für die Haussammlung dieses Jahres haben wir gerade auch aus unserer alltäglichen Begegnung mit der Not und im Blick auf die Weltlage den Leitgedanken gewählt:

### Caritas – Hoffnung für viele.

Wir glauben, daß dieser Leitgedanke gut die Tätigkeit der Caritas umschreibt und deutlich macht, was wir sein wollen. Es sind ja in dieser unserer Zeit – obwohl man sie Wohlstandszeit nennt – viele Menschen weit weg von froher Hoffnung und erfüllt von einer großen Hoffnungslosigkeit, die sich in einer erschreckend hohen Selbstmordziffer ausdrückt. Die Caritas hält es in dieser Situation für notwendig in ihrer Arbeit, die eben durch die Haussammlung in großem Umfang sichergestellt werden soll, gerade jetzt die Fahne der Hoffnung besonders hoch zu halten und in all ihren Einrichtungen in der Diözese und in den Pfarren Hilfsmöglichkeiten

bereitzuhalten. Die Caritas weiß um Tragödien und Katastrophen. Sie weiß um zerstörte Familien, um einsames Sterben, um hungernde Kinder, um Menschen, die wie die Erdbebenopfer in Minutenschnelle alles verloren haben. Es soll keinen Notfall geben, in dem nicht wenigstens versucht wird, zu helfen. Das ist aber nur dann möglich, wenn wir unterstützt werden. Kein Hoffnungsloser soll der Verzweiflung ausgeliefert sein. Einen Sprung in die Donau, ein Werfen vor den Zug, ein bewußtes Ins-Verderben-Rasen mit dem Auto, tödliche Tabletten soll es nicht geben.

Eine besonders große Versuchung zur Hoffnungslosigkeit ist die Unsicherheit der Weltlage, ist die Bedrohung des Friedens und ist die Atombombe, die unheilvoll über der gesamten Menschheit hängt. Wir dürfen vor dieser unheilvollen Tatsache nicht die Augen schließen, wir müssen vielmehr das Unheil durch Gebet, durch Opfer und durch gute Werke abwenden. Hier ist auch der Ansatzpunkt für die Caritas, die bittet: Helft doch durch Eure Großzügigkeit mit, die Beseitigung der Not dort entscheidend in Angriff zu nehmen, wo es möglich ist, damit wir verschont bleiben vor der Entfesselung von Gewalten, die die Menschheit auszurotten imstande sind.

Das Jahr 1981 ist von den Vereinten Nationen als „Internationales Jahr der Behinderten“ ausgerufen. Gerade der ganze Bereich der Behinderten ist ein Bereich, in dem Hoff-

nung gefährdet ist, Hoffnungslosigkeit sich breitmachen kann und andererseits Hoffnung sich in großartiger Weise entfalten kann. Es müssen möglichst viele Menschen zu dem Vorsatz kommen: Wir wollen sie nicht enttäuschen. Dafür will die Caritas Sorge tragen und tut dies in dem Wissen, daß auch in der Vergangenheit schon sehr viel für behinderte Kinder, Jugendliche und Erwachsene in kirchlichen Einrichtungen und in Einzelbetreuung geschehen ist. Die Möglichkeiten waren in den früheren Jahrzehnten beschränkt, auch die finanziellen Mittel standen nicht so zur Verfügung, aber ein großer Idealismus erfüllte jene Männer und Frauen geistlichen und weltlichen Standes, die große Pioniertaten auf dem Gebiet der Behindertenfürsorge gesetzt haben.

Liebe Landsleute! Ich finde keinen besseren Schluß dieses Aufrufes, von dem ich hoffe, daß er sehr viele im Land erreicht, als wiederum zu sagen und zu bitten: Laßt uns nicht im Stich!

In dieser Hoffnung grüße ich sehr herzlich alle jene, die diesen Aufruf verlesen, die sich um seine Verbreitung bemühen, alle jene, die ihn gut aufnehmen, und alle jene, die im Sinne dieses Aufrufes ihr Opfer bei der Caritas-Haussammlung bringen.

In Dankbarkeit  
die Caritas der Diözese Linz  
und ihr Direktor Prälat Hermann Pfeiffer.

## 42. Hl.-Land-Kollekte am 12. April 1981

In der Exhortatio Apostolica „Nobis in animo“ hat Papst Paul VI. daran erinnert, daß seit Jahrhunderten „die Päpste in väterlicher Sorge mehrmals die Initiative ergriffen und die ‚Kollekte für die Heiligen Stätten‘ angeordnet haben.“

Die unter dem althergebrachten Namen „Karfreitagskollekte“ bekannte Geldsammmlung ist eine Spendenaktion, die alljährlich auf der ganzen Welt durchgeführt wird, um die Lebensbedingungen der Kirche und der christlichen Bevölkerung im Heiligen Land zu verbessern, wo, wie Papst Paul VI. schrieb: „Die Kirche der materiellen Mittel entbehrt und darüber hinaus an den anhaltenden schweren Folgen des Krieges leidet, der – so kann man sagen – schon Jahrzehnte andauert. Auch ist es nicht möglich, von den Gläubigen dort einen hinreichenden Beitrag zu erbitten, da sie größtenteils selbst kaum das Notwendigste zum Lebensunterhalt haben.“ (Nobis in animo, 27)

„Diese unsere Brüder, die dort leben, wo Jesus gelebt hat, und die an den heiligen Stätten die Nachfolger der Urkirche sind, die der

Ausgangspunkt aller Kirchen ist“, haben vor Gott ganz große Verdienste und ihnen gegenüber haben wir alle eine hohe geistliche Verpflichtung. In besonderer Weise nehmen sie Tag für Tag an den Leiden Christi teil, sie stehen ein für ihren Namen als Christen durch die Bekundung eines lebendigen Glaubens, einer aufrichtigen Liebe und einer echten Armut, entsprechend dem Geist des Evangeliums. Wenn sie dort nicht mehr anwesend sein sollten, würde die lichtvolle Wärme ihrer lebendigen Zeugniskraft bei den Heiligtümern erlöschen und die heiligen christlichen Stätten von Jerusalem und Palästina würden fast zu Museen.“ (ebd. 9)

Die im vergangenen Jahr bei der Kollekte für die Bedürfnisse des Heiligen Landes gesammelten Gelder haben zum Unterhalt von 123 Schulen, 3 Kleinen Seminarien, 4 Priesterseminarien, 5 höheren Studienanstalten, der Universität Bethlehem, 7 Hospitälern, 14 Kinderkrippen oder Kindergärten und einem Zentrum für taubstumme Kinder gedient.

In den letzten Jahren haben viele Christen unserer Heimat die Stätten des Hl. Landes

besucht und werden daher auch abgeschlossen sein, für deren Erhaltung, aber insbesondere für die Tätigkeit der Christen in diesem Land ihren Beitrag zu geben. In unserem Direktorium steht am Palmsonntag

### 43. Wünsche des diözesanen Ehegerichtes

In letzter Zeit mehren sich die Fälle, in denen Partner einer kirchlich geschlossenen, später zerbrochenen Ehe vor dem Abschluß einer zivilen zweiten Ehe aus eigenem Antrieb oder geschickt vom Heimatpfarrer den Offizial oder andere Mitarbeiter des Diözesangerichtes in Linz aufsuchen und sich nach der **Möglichkeit einer Nichtigkeitserklärung** bezüglich der ersten Ehe erkundigen.

Um unnötigen Zeitverlust und Ärger zu ersparen, geben die im Diözesangericht damit befaßten Personen folgende Empfehlungen und Anregungen:

1. Die Partner mögen zuerst mit ihrem Heimatpfarrer oder einem Priester ihres Vertrauens, der auch im Eherecht gut Bescheid weiß, ihren Fall besprechen, um nach Möglichkeit zu klären, ob überhaupt eine Aussicht auf Aufnahme und Durchführung eines Ehenichtigkeitsverfahrens besteht.

2. Wenn dies zutrifft (oder zuzutreffen scheint), möge der eine antragstellende Partner mit dem anderen Partner der ersten Ehe Kontakt aufnehmen und ihn befragen, ob er mit dem vom Antragsteller formulierten Klage- oder Nichtigkeitsgrund einverstanden ist und besonders, ob er überhaupt bereit ist, an einem kirchlichen Eheprozeß mitzuwirken. Denn ein solches Verfahren kann nur durchgeführt werden, wenn beide Partner dazu einwilligen und sich daran beteiligen. An sich ist eine derartige Anfrage durch das Diözesangericht an den beteiligten Partner vorgesehen, wenn die Klageschrift bereits eingereicht wurde. Wenn dann vom anderen Part-

(12. 4. 1981) „Kollekte für die christlichen Stätten im Heiligen Land“. Wir ersuchen, im Sinne der Weltkirche diese Kollekte durchzuführen und die Christen um ihren Beitrag zu bitten.

ner eine Mitwirkung verweigert wird, kann das Verfahren nicht weitergeführt werden. Der kirchliche Advokat hatte jedoch bereits eine Klageschrift auszuarbeiten; diese Mühe könnte vermieden werden.

3. Für die Durchführung von kirchlichen Ehenichtigkeitsverfahren sind zuständig und auch zur Erteilung von Auskünften bereit (während der Amtsstunden und nach Voranmeldung):

*Der Offizial des Diözesangerichtes:*

Msgr. Dr. Peter **Gradauer**, Kanzlei: Herrenstraße 19, 4010 Linz, Tel. 0 73 2/72 6 76, oder Wohnung: Herrenstraße 37, 4010 Linz, Tel. 0 73 2/75 1 81.

*Die Advokaten des Diözesangerichtes:*

• Univ.-Dozent Dr. Helmuth **Pree**, Joh.-Kepler-Universität Linz, 4040 Linz-Auhof, Tel. 0 73 2/23 13 81/381 Durchwahl, oder Wohnung: Kopernikusstraße 22, 4020 Linz, Tel. 0 73 2/47 1 90;

• Rechtsanwalt Dr. Alfred **Haslinger**, 4020 Linz, Kroateng. 7, Tel. 0 73 2/ 64 6 31 oder 64 6 32;

• Msgr. Dr. Franz **Braumann**, Religionsprofessor und Verwalter im Kollegium Petrinum, Petrinumstraße 12, 4040 Linz, Tel. 0 73 2/23 14 41/12 Durchwahl (oder 23 23 66/12);

• Religionsprofessor Dr. Franz **Leitner**, Pfarrhofgries 1, 4840 Vöcklabruck, Telefon 0 76 72/26 08;

• Josef **Vorauer**, Notar des Diözesangerichtes, Herrenstraße 19, 4010 Linz, Tel. 0 73 2/72 6 76.

### 44. Seminar für kirchliche Berufe

Nach einjähriger Sistierung und grundsätzlicher Reorganisation nimmt das Seminar für kirchliche Berufe in Wien ab Herbst 1981 den Unterrichtsbetrieb wieder auf.

In spiritueller Gemeinsamkeit, in Wohn- und Schulgemeinschaft bereiten sich junge und aufgeschlossene Menschen auf den Beruf eines Pastoralassistenten vor.

Das berufliche Engagement der Laien in der Kirche, im besonderen des nichtakademischen Pastoralassistenten ist für die kirchliche Gemeinschaft ein unverzichtbares Fak-

tum geworden und hat sich bereits seit Jahren vor allem im Einsatz für die Jugend und Kinder, aber auch im Rahmen der gesamten Gemeindepastoral bestens bewährt. Viele junge Menschen haben in diesem Beruf ihre persönliche Erfüllung gefunden und sind zu einem Geschenk für die Gemeinden geworden, in denen sie ihre Berufung leben.

**Voraussetzungen für die Ausbildung:**

- Kirchliche Vorerfahrung
- Bereitschaft zum Dienst in der Kirche

- Bemühung um christlich-kirchliche Spiritualität
- Erreichung des 18. Lebensjahres im laufenden Kalenderjahr des Eintritts
- Abgeschlossene Berufsausbildung oder Matura
- Teilnahme an einem Interessentenseminar vor Antritt des Schulbesuches
- Einverständnis des diözesanen Verantwortlichen

**Dauer der Ausbildung:**

- 4 Jahre inklusive des diözesanen Praktikums

**Schwerpunkte der Ausbildung:**

- Befähigung zum allgemein pastoralen Dienst
- Befähigung zur Arbeit mit Jugendlichen und Kindern
- Befähigung zum Religionslehrer an Volks- und Hauptschulen und Sonderschulen

### 45. Zehn Jahre „Internationaler Priesterhilfsdienst“

Der „Internationale Priesterhilfsdienst“ wurde 1971 von Weihbischof Dr. Wagner ins Leben gerufen (ein Konto gab es bereits seit 1969) und vom Priesterrat im April 1972 bestätigt. Der „Internationale Priesterhilfsdienst der Diözese Linz“ (IPD) hat sich zur Aufgabe gestellt, Priestern, Katechisten und einheimischen Ordensleuten in Übersee zu helfen, die kaum ein Gehalt und damit keine materielle Sicherheit haben.

Der Gedanke unserer weltweiten Zusammengehörigkeit und Solidarität verpflichtet uns, hier wenigstens zum Teil Abhilfe zu schaffen.

Konkret sieht es der Internationale Priesterhilfsdienst als sein Ziel an, Beihilfe zu leisten für Personalkosten, Weiterbildung, Lebensunterhalt, Arbeitsmaterial und personelle Notlagen; nicht unterstützt werden jedoch bauliche Vorhaben.

In den zehn Jahren seines Bestehens wurde ein **Betrag von S 19.929.392.82** für diese Anliegen der Weltkirche an Missionsdiözesen und Ordensgemeinschaften vom Internationalen Priesterhilfsdienst zur Verfügung gestellt.

Beim Priesterrat am 13. April 1978 wurde ein Bericht über die Abrechnung des Internationalen Priesterhilfsdienstes 1975 bis 1977 gegeben. Da der Priesterrat in unserer Diözese wegen der Sedisvakanz nicht einberufen wird, soll an dieser Stelle ein Bericht über die Jahre 1978 bis 1980 gegeben werden: Die Priester unserer Diözese haben auf freiwilli-

**Ziel der Ausbildung:**

Ziel der Ausbildung ist der Pastoralassistent, der in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen, wie Jugendleiter, Kinderpastoral, Gemeindepastoral u. a. m., in kirchlicher Zugeordnetheit gut und gerne seine Kräfte einsetzt. Er soll – selber ein Glaubender – den Menschen helfen, den Weg zu Gott zu gehen und so die persönliche Erfüllung zu finden. Er soll erfahrbar machen können, daß menschliches Glück und gottgestiftetes Heil eins sind.

**Finanzierung der Ausbildung:**

- Staatliche Schul- und Heimbeihilfe
- Kirchliches Darlehen, das bei mehrjähriger Berufsausübung nicht zurückzahlen ist.

**Anfragen und Anmeldungen:**

- Seminar für kirchliche Berufe, Wolfrathplatz 2, 1130 Wien, Tel. 0 222/82 53 70
- Pastoralamt der Diözese Linz (Msgr. Josef Wiener), Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz, Tel. 0 73 2/74 4 41/40.

ger Basis an **Spenden** eingezahlt: 1978 S 495.143.40, 1979 S 859.308.– und 1980 S 729.440.–. Der Betrag wurde für Priester in Übersee als Unterstützung zum Lebensunterhalt und für die Ausbildung des einheimischen Klerus und von Ordensleuten weitergegeben.

Für **Meßstipendien** wurden folgende Beträge an Priester und Ordensobere in Übersee überwiesen: 1978 S 1.494.055.48, 1979 S 2.441.200.–, 1980 S 3.405.790.–. Für viele Priester in Übersee ist das Meßstipendium praktisch die einzige Einnahme; die Bischöfe sind daher für diese Hilfe sehr dankbar. Durch das Übersenden von Meßintentionen möchten wir auch eine „Gebetsbrücke“ zwischen der Heimat und der Weltkirche schlagen. Wir bitten jeden Empfänger, bewußt bei der Feier der heiligen Messe auch unserer Diözese zu gedenken.

Wir danken allen Priestern – auch im Namen der Bischöfe und Mitbrüder in Übersee – für die großzügigen Hilfen, die durch einmalige Spenden, regelmäßige Einzahlungen oder auch durch Daueraufträge für den „Internationalen Priesterhilfsdienst“ gegeben werden, und bitten auch in Hinkunft um diese weltweite Mithilfe.

In diesem Zusammenhang möchten wir in Erinnerung rufen, daß **Meßstipendien** vom einzelnen Priester oder durch das Pfarramt (außer in begründeten Einzelfällen) nicht an einzelne Priester übergeben werden sollen,

sondern nur an Bischöfe oder Ordensobere (Missionsprokura) zur Weitergabe an ihre Priester. Meßintentionen und Meßstipendien können an den Internationalen Priesterhilfsdienst (Konto-Nr. 01.210.244 bei Raiffeisenkredit für OÖ.) oder an das Bischöfliche Ordinariat (Konto-Nr. 0000600288 bei der Hypo-

bank Linz) eingeschickt werden. Messen vom IPD-Konto werden direkt an Priester in Übersee weitergegeben; Messen über das Bischöfliche Ordinariat werden an die Priester der Mission weitergeleitet, sofern sie nicht durch Priester in der Diözese persolvieren werden können.

## 46. Priester-Exerziten 1981

*In der Seelsorge müssen wir ständig geben, und unser Dienst verlangt nicht nur Fertigkeiten, sondern vor allem persönliches Zeugnis. Alle Priester werden daher eingeladen, möglichst jährlich Stationen des Auftankens durch Tage der persönlichen Besinnung und geistlichen Erneuerung zu machen. Im folgenden werden Termine für Priester-Exerziten mitgeteilt, wie sie uns bekanntgegeben wurden. Jeder Priester möge die Art, den Ort und den Leiter der Exerziten wählen, wie es ihm entspricht. Bitte, die Exerziten jetzt schon in den Zeitplan aufnehmen.*

*Es wird auch auf die Aufstellung über „Priester-Exerziten in Österreich, Südtirol, Deutschland und der Schweiz“ verwiesen, die im Exerzitiensekretariat der Erzdiözese Wien, 1010 Wien, Stephansplatz 6/6/43, erhältlich ist. In diesem Zusammenhang wird auf den „Exerziten-Meldezettel“ am Ende des Direktoriums aufmerksam gemacht; er soll ausgefüllt nach den Exerziten an das Bischöfliche Ordinariat Linz eingeschickt werden.*

### Bildungshaus Puchberg

12. Juli (18 Uhr) bis 17. Juli (17 Uhr): „Kurs für Gemeindeerneuerung“ mit Univ.-Prof. DDr. Heribert Mühlen, Paderborn (für Priester und Laien).

Anmeldung an das Sekretariat des Priesterrates, 4010 Linz, Herrenstraße 19.

### Kollegium Petrinum

9. August (18 Uhr) bis 13. August (früh): „Freundschaft mit Gott – nach Teresa von Avila“ mit P. Antonio Sagardoy OCD, Superior der Karmeliten Wien.

Anmeldung bis 1. Juli an OStR. Dr. Josef Hörmandinger, 4040 Linz, Petrinumstraße 12, Tel. 0 73 2/23 14 41.

### Exerzitenhaus Puchheim

13. Juli (19 Uhr) bis 16. Juli (18 Uhr): „Entfachte die Gnade Gottes wieder, die dir zuteil geworden ist“ (2 Tim 1, 6) mit Prov. P. Erhard Mayerl OFMCap., Wien.

31. August (19 Uhr) bis 3. September (abends): Exerziten für Priester mit einem Priester des Engelwerkes.

Anmeldung an Exerzitenhaus Puchheim, 4800 Attnang, Gmundner Straße 3, Tel. 0 76 74/23 67.

### Stift Reichersberg

24. August (abends) bis 27. August (nachmittags): Priesterexerziten mit P. Dr. Gislard Aulinger OSB, Passau.

Anmeldung an das Chorherrenstift Reichersberg, 4981 Reichersberg am Inn, Tel. 0 77 58/23 14.

### Stift Schlägl

23. August (abends) bis 27. August (früh): Priesterexerziten mit Martin Gutl.

Anmeldung an den Prior des Stiftes Schlägl, 4160 Aigen, Tel. 0 72 81/234.

### Pallottiner-Apostolatshaus

24. August (18 Uhr) bis 28. August (9 Uhr): „Gottesreich in biblischer Sicht, theologische Strömungen heute (Theologie der Befreiung . . .), angewandt auf Pfarrgemeinden“ mit P. Johannes Moosmann SAC, Rom.

Anmeldung an das Apostolatshaus der Pallottiner, 5010 Salzburg, Mönchsberg 24, Tel. 0 62 22/46 5 43.

### Bildungshaus St. Virgil

7. bis 11. Juli: Priesterexerziten mit P. Johannes Chr. Pilz SJ.

Anmeldung an Bildungshaus St. Virgil, 5026 Salzburg-Aigen, Ernst-Grein-Straße 14, Tel. 0 62 22/23 4 45.

### Collegium Canisianum

12. Juli (abends) bis 18. Juli (früh): „Entfachte die Gnade Gottes wieder, die dir durch die Auflegung meiner Hände zuteil geworden ist.“ (2 Tim 1, 6) mit P. Erich Drögsler SJ.

Anmeldung erbeten an P. Minister, Canisianum, 6020 Innsbruck, Tschurtschenthalerstraße 7, Tel. 0 52 22/21 3 15.

### Franziskushaus Altötting

6. bis 10. Juli, 24. bis 28. August, 5. bis 9. Oktober und 16. bis 20. November: Prie-

sterexerziten mit P. Kosmas Wührer OFMCap.

Anmeldung an das St.-Franziskus-Haus, D-8262 Altötting, Neuöttinger Straße 53, Tel. 06/08 67 68 12.

### Bildungshaus Frauenberg

1. September (abends) bis 4. September (nachmittags): „Ich werde da sein für euch“ (Ex 3, 14) mit Pfr. Josef Brandner, München.

Anmeldung an das Bildungshaus Frauenberg, 8904 Ardnung, Tel. 0 36 13/22 60.

### Bildungshaus Johnsdorf

6. September (18.30) bis 9. September (12 Uhr): „Priesterliche Spiritualität – Leben im Heiligen Geist“ mit Weihbischof Florian Kuntner.

Anmeldung an Exerziten- und Bildungshaus der Salesianer Don Boscos, Schloß Johnsdorf, 8350 Fehring, Tel. 0 31 55/362.

### Exerziten- und Bildungshaus Lainz

18. bis 22. Mai: „Ignatianische Exerziten“ mit P. Elmar Mitterstieler SJ.

24. Mai (18 Uhr) bis 31. Mai (13 Uhr): „Ignatianische Einzelexerziten“ mit P. Stefan Hofer SJ (auch für Laien).

17. bis 21. August: „Ignatianische Exerziten“ mit P. Heinrich Ségur SJ.

22. August (18 Uhr) bis 29. August (13 Uhr): Exerziten mit P. Johannes Reitsammer SJ (auch für Laien).

14. September bis 14. Oktober: „Ignatianische Einzelexerziten“ mit P. Johannes Reitsammer SJ.

21. bis 25. September: „Wille Gottes – für mich?“ mit P. Leo Wallner SJ.

12. bis 16. Oktober: „Ignatianische Exerziten“ mit P. Franz Dander SJ.

7. November (18 Uhr) bis 15. November (13 Uhr): „Ignatianische Einzelexerziten“ mit P. Stefan Hofer SJ (auch für Laien).

23. bis 27. November: „Priester – Erzieher im Glauben“ mit P. Johannes Planeta SJ.

Anmeldung (wenigstens 6 Tage vor Beginn) an das Exerziten- und Bildungshaus Lainz, 1130 Wien, Lainzer Straße 138, Tel. 0 222/82 16 86. Beginn um 18.30 Uhr, Ende nach dem Frühstück (wenn nicht anders angegeben). Falls keine Rückantwort kommt, gilt die Anmeldung.

### Lisieux

26. Juli bis 1. August: „Therese von Lisieux – normative Gestalt des Glaubens“. Mit Fahrt über L'Epine, Paris, Alençon, Le Bec Hellouin, Reims: 23. Juli bis 2. August.

Interessenten mögen sich an P. Maximilian Breig SJ, D-8900 Augsburg, Sterngasse 3, wenden.

## 47. Theologischer Tag am 2. April

Am Donnerstag, dem 2. April 1981, von 9 bis 12 Uhr, findet im Priesterseminar Linz, Harrachstraße 7, der nächste Theologische Tag statt. Das Thema lautet „**Ethik und Wirtschaftsordnung**“; als Referent konnte Univ.-Prof. P. Dr. Hermann Josef Wallraff SJ, St. Georgen/Frankfurt am Main, gewonnen werden.

Am 15. Mai 1981 jährt sich zum 90. Mal die Herausgabe der Sozialzyklika „*Rerum novarum*“, die heute als Anfang der modernen katholischen Soziallehre angesehen wird. Das Thema der heurigen Ringvorlesungen „Ethik und Wirtschaftsordnung“ wird auch von diesem Theologischen Tag aufgenommen, so daß sich ein größerer Kreis damit auseinandersetzen kann. Auf diese Weise

wird auch der Theologische Tag mit P. Dr. Herwig Büchele SJ weitergeführt.

Die Ausführungen von P. Dr. H. J. Wallraff möchten auf die zahlreichen Schaltstellen zwischen Ethik und Wirtschaftsordnung aufmerksam machen. Weder der Wettbewerb allein, noch eine offizielle Steuerungspolitik allein, noch beide zusammen allein können den richtigen Weg gewährleisten; es muß zusätzlich ein bewußtes Ethos der Wirtschaftssubjekte einfließen. Wobei hoffentlich Christen intensiver motiviert sind als ihre Zeitgenossen.

Zu diesem Theologischen Tag sind alle Priester und auch Laienmitarbeiter herzlich eingeladen.

## 48. Diözesaner Priestergebetstag: 15. April 1981

Nach dem Wunsch des Papstes soll der Gründonnerstag als Tag der Priester begangen werden. Im Jahr des 42. Internationalen Eucharistischen Weltkongresses wollen wir in

besonderer Weise Christus den Hohenpriester für das große Geschenk der Eucharistie und des Priestertums Dank sagen. Wir danken ihm für die Gnade des Priesterberufes

und erneuern zugleich unsere Treue und Hingabe an Christus. Es ergeht auch heuer wieder an alle Diözesan- und Ordenspriester die herzliche Einladung, an der Missa Chrismatis teilzunehmen und dabei zu konzelebrieren, und zwar am Mittwoch in der Karwoche, dem 15. April 1981, im Dom zu Linz. Wir verbinden damit auch wieder den diözesanen Priestergebetstag.

13 bis 15 Uhr: **Beichtgelegenheit** bei Patres der Gesellschaft Jesu und der Kapuziner (in bezeichneten Beichtstühlen im Dom).

13.30 bis 14.45 Uhr: **Eucharistische Anbetung** in der Domkrypta am Grab des EDG Bischof Rudigier. Den Wortgottesdienst leitet Weihbischof Dr. Alois Wagner; Hochschulprofessor Dr. Wilhelm Zauner hält dabei die Meditation; dazwischen ist auch Zeit für Stille und persönliches Gebet.

15 Uhr: **Ölweihe-Messe mit Erneuerung der priesterlichen Weiheverpflichtung** in

## 49. Pfarrausschreibung

Folgende Pfarren werden zur Bewerbung ausgeschrieben:

**Hallstatt** (Dekanat Bad Ischl; die Pfarre ist zusammen mit dem Kuratbenefizium Obertraun als Einheit zu sehen),

**Schönau i. Mkr.** (Dekanat Unterweißenbach),

**St. Georgen im Attergau** (Dekanat Frankenmarkt),

**St. Wolfgang** (Dekanat Bad Ischl),  
**Unterweißenbach** (Dekanat Unterweißenbach).

Die Besetzung der Pfarren wird mit 1. September 1981 geschehen. Jede Pfarre wird nur einmal ausgeschrieben.

## 50. Personen-Nachrichten

### Veränderungen

**Josef Golebiowski**, Pfarrprovisor von Utzenaich, wurde mit 12. März 1981 entpflichtet; er kehrt wieder in seine Heimat nach Polen zurück.

**Mag. Alois Stockhammer**, Kooperator in Eberschwang, wurde mit 12. März 1981 zusätzlich zum Provisor excurrando für die Pfarre Utzenaich bestellt.

**Johann Schausberger**, prov. Pfarrkurat in Riedersbach, wurde mit 1. April 1981 zugleich zum Pfarradministrator für St. Pantaleon ernannt.

Konzelebration mit Bischof Dr. Franz Sal. Zauner.

Priester, die bei der Missa Chrismatis konzelebrieren wollen, mögen Tunika oder Humerale, Alba, Zingulum und weiße Stola mitbringen. (Bitte die Hinweise zur Konzelebration LDBI. 1980, Art. 20, beachten.) Anmeldung dazu ist nicht nötig. Zwölf Priester werden gesondert eingeladen, die in Kasel konzelebrieren und unmittelbare Testes der Ölweihe sind. Die Konzelebranten treffen sich um 14.45 Uhr in der Krypta (rechter Abgang), nehmen dort die Paramente und ziehen dann mit dem Bischof und seiner Assistenz zum Hochaltar.

Konzelebration und Kommunionempfang ist bei dieser Messe auch möglich, wenn am selben Tag bereits die Messe zelebriert wurde.

Im Anschluß an die Ölweihe-Messe können die heiligen Öle in der Krypta geholt werden; eine weitere Möglichkeit besteht am Gründonnerstag von 10 bis 11 Uhr.

Interessenten mögen bis **Freitag, 24. April 1981**, ihr Gesuch beim Bischöflichen Ordinariat Linz einreichen bzw. nach Möglichkeit persönlich bei Generalvikar Weihbischof Dr. Wagner abgeben.

*Erforderliche Unterlagen:* Genauer Lebenslauf, erfolgreich abgeschlossener Pfarrervorbereitungskurs, seelsorgliche Tätigkeit; Motivation, warum um die Pfarre eingereicht wird; Mitteilung, wieweit man sich über die Pfarre Kenntnis verschafft hat, z. B. Größe, Aufgabengebiet, seelsorgliche Schwerpunkte, bauliche Aufgaben; Gespräch mit dem zuständigen Dechanten.

### Resignation

Im Konsistorium am 2. bzw. 16. März 1981 wurden von den eingelangten Resignationen folgende (mit dem Datum der Neubesetzung der Pfarre) angenommen:

**Kons.-Rat Johann Bachl** als Pfarrer von Schönau i. Mkr.;

**Kons.-Rat Felix Baumgartner** als Pfarrer von St. Georgen im Attergau;

**Msgr. Franz Höckner** als Pfarrer von Unterweißenbach; er wird weiterhin in Unterweißenbach wohnen;

**G. R. Johann Lohninger** als Pfarrer von

St. Pantaleon; er wird mit 1. April 1981 in den dauernden Ruhestand übernommen und bleibt in St. Pantaleon;

**Kons.-Rat Ernst Rafferzeder** als Pfarrer von St. Wolfgang;

**Kons.-Rat Johann Weidinger** als Pfarrer von Hallstatt.

### Verstorben

**ÖStR. Kons.-Rat Josef Hufnagl**, Religionsprofessor i. R., ist am 20. März 1981 in Wels verstorben.

ÖStR. Hufnagl wurde am 22. September 1897 in St. Georgen im Attergau geboren und am 29. Juni 1922 in Linz zum Priester geweiht. Er war zuerst Kooperator in Weyer und

St. Ulrich, von 1923 bis 1932 Präfekt am Salesianum in Linz. Dann wurde er Kooperator an der Vorstadt-pfarre Wels und Religionslehrer am Mädchenrealgymnasium der Schulwestern in Wels, 1945 kam er als Religionslehrer an das BRG Wels; 1961 wurde er in den dauernden Ruhestand übernommen. Einige Jahre hatte er das Baronsche Benefizium an der Stadtpfarre Wels inne; solange ihm dies seine Gesundheit ermöglichte, hat er in der Seelsorge mitgearbeitet, besonders im Pensionistenheim der Stadt Wels.

Das Begräbnis von Prof. Hufnagl war am 26. März 1981 in Wels. Nach dem Requiem in der Herz-Jesu-Kirche wurde er in der Priestergrabstätte auf dem Welser Stadtfriedhof beigesetzt.

## 51. Veranstaltungen

### Priestertreffen in Reichersberg

Das traditionelle Grenzlandtreffen des Klerus der bayrischen Dekanate und der Dekanate des Innviertels findet heuer am **Diens- tag, dem 28. April 1981**, um 14 Uhr im Stift Reichersberg statt. Als Referent wurde Univ.-Prof. P. Dr. Karl Rahner SJ gewonnen, der zum Thema „Theologie und Spiritualität der Pfarrseelsorge“ sprechen wird. Dieses Treffen beginnt mit einer Pontifikalvesper in der Stiftskirche und schließt mit einem gemütlichen Beisammensein im Stiftsrestaurant.

Alle Seelsorger unserer Diözese, besonders die Priester der Innviertler Dekanate, sind zu diesem Treffen wieder herzlich eingeladen.

### Arzt und Seelsorger

Die 13. Jahrestagung am **1. und 2. Mai 1981** in Bad Ischl, Pfarrheim St. Nikolaus (Auböckplatz 6c), steht heuer unter der Thematik „**Freiheit – Verantwortung – Autorität**“.

Das Tagungsthema wird philosophisch (Univ.-Prof. Dr. Wohlgenannt, Linz) und biblisch-theologisch (Univ.-Prof. Dr. D. Dantine, Wien) am Freitagvormittag grundsätzlich erörtert; im Blick auf die Lebensbereiche Kirche (Weihbischof Dr. Wagner, Linz) und Staat (Landtagspräsidentin Preinstorfer, Linz) am Freitagnachmittag; Medizin (Ärztammerpräsident Prim. Dr. Piaty, Graz) und Erziehung (Sektionschef Mag. Leitner, Wien) am Samstagvormittag; Biologie (Univ.-Prof. Dr. Dollatz, Freiburg i. Br.) und Wirtschaft und Technik (Dir. Dipl.-Ing. Dr. Krünes, Wien) am Samstagnachmittag.

### „Pro mente infirmis“-Symposium

Die Gesellschaft zum Schutz psychisch

Behinderter, „Pro mente infirmis“, veranstaltet zusammen mit der Katholisch-Theologischen Hochschule Linz am **21. Mai 1981**, 9 Uhr, im Festsaal des Pastoralamtes der Diözese Linz, Kapuzinerstraße 84, ein Symposium zum Thema „**Persönlichkeitsentwicklung und gesellschaftlicher Prozeß**“.

Folgende Referate sind vorgesehen: „Faktoren psychischer Gesundheit: Auflösung von Widersprüchen“ (Univ.-Prof. Dr. Hofmann, Linz), „Die Person im Wirkungsbereich der Organisation“ (Univ.-Prof. Dr. Brandstätter, Linz), „Die Notwendigkeit der Werterziehung in der Schule heute“ (Univ.-Prof. Dr. Heitger, Wien), „Das gefährdete Individuum in der heutigen Zivilisation“ (Dr. W. Kraus, Wien), „Entscheidung und Persönlichkeitsentwicklung“ (Prof. Dr. W. Zauner, Linz), „Politik und Persönlichkeitsentwicklung – der verdrängte Zusammenhang; Beitrag der Politik zur Sozialisation“ (Dr. E. Busek, Wien), „Grundgedanken einer humanen Gesundheitspolitik“ (Bundesminister Dr. Steyrer).

### Pädagogische Werktagung

Die diesjährige 30. Internationale Pädagogische Werktagung findet **vom 21. bis 25. Juli 1981** in Salzburg statt und wird unter dem Gesamthema „Zusammenarbeit als Aufgabe und Lernziel“ stehen. In zehn Vorträgen und neun Werkkreisen wird diese Thematik behandelt.

Prospekte, Plakate, Auskünfte und Anmeldung: Internationale Pädagogische Werktagung, Kath. Bildungswerk, 5020 Salzburg, Kapitelplatz 6, Tel. 0 62 22/ 42 5 91/90.

### Salzburger Hochschulwochen

In diesem Jahr blicken die Salzburger Hochschulwochen auf ein halbes Jahrhundert

ihres Bestehens zurück. Das Jubiläumsprogramm steht unter dem Gesamtthema „Die Kirche Christi – Enttäuschung und Hoffnung“.

Dieses Thema soll von namhaften Referenten in Vorlesungen aufgezeigt und durchleuchtet werden. Die Veranstaltungen sind zwischen 27. Juli und 8. August in Salzburg.

Auskünfte (Programm und Teilnahmebedingungen): Salzburger Hochschulwochen, 5010 Salzburg, Postfach 218.

### Sportwochen

#### 23. Seelsorgersportwoche:

Saalfelden, 12. bis 18. Juli 1981. Schwerpunkte: Segeln, Tennis, Volleyball, Schwimmen, Federball (nach Wahl). Kosten: S 1400.–, beinhaltet Aufenthalt, Verpflegung und Kurs (bei Segeln und Tennis Aufschlag).

Obertraun, Bundessportschule, 2. bis 8. August 1981. Schwerpunkte: Ballspiele und Sportabzeichen. Kosten: S 1400.–, beinhaltet Aufenthalt, Verpflegung und Kurs.

*Fortbildungswoche in Leibeseziehung für Ordensfrauen:*

Saalfelden, 12. bis 18. Juli 1981. Schwerpunkte: Tennis, Segeln, Gymnastik, Wandern. Kosten: für Ordensfrauen S 900.–, beinhaltet Aufenthalt, Verpflegung und Kurs; für Laien S 1400.–.

Anmeldungen für alle drei Kurse an das Referat Kirche und Sport, 1010 Wien, Stephansplatz 6/6/71, nach Möglichkeit bis 31. Mai 1981.

### Kostenlose Einschulungsreisen nach Israel

Immer häufiger überlegen Pfarrgemeinden

und andere Gruppen, zusammen eine Reise in das Heilige Land zu unternehmen. Der Reisedienst des Österr. Kath. Bibelwerks möchte sie dabei unterstützen:

Pfarrer, Kapläne und Laien in entsprechenden Positionen werden zu einer kostenlosen einwöchigen Informationsreise nach Israel eingeladen. Unter fachmännischer Betreuung eines österreichischen Bibelwissenschaftlers und eines israelischen Guide lernen die Teilnehmer das Land und die wichtigsten in der Bibel erwähnten Stätten in Judäa und Galiläa kennen. Geplant ist die Besichtigung von Jerusalem, Bethlehem, Qumran, Jericho Masada, Tiberias, Kafarnaum, Akko, Haifa, Nazaret usw. An den Abenden sind Gespräche über einschlägige theologische Fragen vorgesehen.

Durch diese intensive Einschulung an Ort und Stelle sollen die Teilnehmer befähigt werden, selbst Reisen nach Israel zu leiten.

Als Termin sind die beiden letzten Ferienwochen ins Auge gefaßt.

Interessenten werden gebeten, dem Bibelwerk den von ihnen gewünschten Termin mitzuteilen. Sie erhalten noch vor Ostern nähere Unterlagen zugesandt.

Auch Gemeinden, die jetzt schon eine Reise zu den Stätten der Bibel planen, bietet der Reisedienst des Bibelwerkes dafür seine Hilfe an: Unsere theologischen Mitarbeiter kommen gerne für einen Einführungsabend in die Pfarrgemeinde.

Nähere Auskünfte und Anmeldung: Reisedienst des Österr. Kath. Bibelwerkes, 3400 Klosterneuburg, Stiftsplatz 8, Telefon 0 22 43/29 38/7 (Fr. Aigner).

## 52. Literatur

### Neues Archiv für die Geschichte der Diözese Linz

Soeben ist das erste Heft des vom Ordinariatsarchiv Linz unter Leitung von Univ.-Prof. Dr. Rudolf Zinnhobler herausgegebenen „Neuen Archivs für die Geschichte der Diözese Linz“ erschienen. Im Vorwort charakterisiert Weihbischof Dr. Alois Wagner die Zielsetzung der Publikation vorzüglich als eine Sammelstelle für „Bausteine zu einer umfassenden Kirchengeschichte des Landes“. Das erste Heft wird dieser Aufgabe sicher gerecht. Zunächst werden zum Jubiläum des vor 200 Jahren erlassenen Toleranzgesetzes Kaiser Josephs II. einige Fakten und Überlegungen geboten; daran schließen sich fünf zeitgenössische und in der Quellenedition von F. Maaß nicht enthaltene Originaldokumente (Faksimiledruck). Die umfangreichste

Abhandlung ist der Geschichte der geistlichen Mittelschulen für Knaben in Oberösterreich (Petrum, Kremsmünster, Wilhering, Schlierbach, St. Florian) gewidmet. Interessante Nachrichten über die ersten zwei Linzer Bischöfe (Herberstein und Gall) schöpfen aus bisher nicht ausgewerteten Originaldokumenten. Abgeschlossen wird das Heft durch einen Überblick über den Kamillianerorden in Oberösterreich und dessen Tätigkeitsbereiche.

Das in seiner Reichhaltigkeit und Streuungsbreite beachtliche Heft kann zum Selbstkostenpreis bestellt werden bei: Ordinariatsarchiv, Harrachstraße 7, 4020 Linz.

Karol Wojtyła, **Der Kreuzweg**. Bilder und Betrachtungen. Mit Bildern von Rudolf Kolbitsch aus der Kirche von Nowa Huta. Verlag Herder, Freiburg, 1981. 64 Seiten, kartoniert.

Die Kreuzwegbetrachtungen des damaligen Erzbischofs von Krakau während der Exerziten für Papst Paul VI. und seine Mitarbeiter im Vatikan (vgl. „Zeichen des Widerspruchs“, Herder 1979) werden in diesem Bändchen zusammen mit den 15 Stationen des Kolbitsch-Kreuzweges für die Pfarrkirche in Nowa Huta (Polen) angeboten. Die Meditationen sind ganz an der Bibel orientiert und wollen „im Geist an jeder dieser Stationen haltmachen und dabei das Mysterium des mit dem Kreuz beladenen Christus betrachten“. In einem Nachwort beschreibt Prof. Dr. Widder die Kreuzwegbilder von Rudolf Kolbitsch.

Martin Ablor, **Gottesdienst erleben – leben aus dem Gottesdienst**. Der Ort der Laien in der Liturgie (reihe engagement). Verlag Pustet 1980, 90 Seiten.

Der Verfasser geht nach grundsätzlichen Erwägungen über die Liturgie und die tätige Teilnahme im Sinne des Konzils näher auf die liturgischen Dienste der Laien ein. Er greift damit ein Problem auf, das noch keineswegs bewältigt ist: Der Laie „darf“ nicht bloß mitgestalten und mitarbeiten, sondern es ist sein Recht und seine Pflicht auf Grund der Taufe. Wie der Priester soll er im Gottesdienst freilich nur das tun, was ihm zusteht, aber auch all das tun. Die Vielfalt der möglichen Dienste und die entsprechende tätige Teilnahme sind der vom Konzil gewiesene Weg zu einem lebendigen Gottesdienst. Diesem Anliegen will das Buch dienen.

Johannes Schlosser, **Urbilder – Schlüssel zum Kirchenjahr**. Hilfen zur christlichen Festgestaltung (reihe engagement). Verlag Pustet 1980, 77 Seiten.

Von der Feier des Kirchenjahres bekommt unser Gottesdienst seine „Farbe“. Der Verfasser zeigt auf, wo dieses Besondere seine Wurzeln hat: einerseits im naturhaft Religiösen, andererseits im Christlichen, das auf dem Religiösen aufbaut und es zu seiner christlichen Bestimmung führt. Die Kenntnis der hinter dem Kirchenjahr liegenden „Urbilder“ und ihre Darstellung in den Symbolen der Liturgie ist eine der Voraussetzungen für eine pastorale fruchtbare Feier. Ein Buch, das uns auf vergessene Aspekte aufmerksam macht, und damit weiterhilft. Es gehörte auch in die Hand der Mitarbeiter in den liturgischen Fachausschüssen.

**Fragen der Sakramentenpastoral in orthodox-katholisch gemischten Gemeinden**. Eine Handreichung für die Seelsorger im Auftrag der Regensburger Ökumenischen Symposien, erstellt von Metropolit Chrysostomos Konstantinidis und Ernst Christoph Suttner. Pustet, Regensburg 1979. 150 Seiten, S. 98.60.

In den vergangenen Jahren sind sich die

Kirchen des Ostens und die katholische Kirche nähergerückt. Der ökumenische Patriarch und der Papst sind einander begegnet. Am 29. Mai des Vorjahres begannen die offiziellen Gespräche zwischen den Orthodoxen und der katholischen Kirche. Einheit setzt voraus, daß man sich gegenseitig kennt und sich in kleinen Schritten näherkommen will. Damit ist das Ziel dieses Buches genannt. Unsere Vorstellungen von den östlichen Kirchen sind oft vage und allgemein. Man ist sich zuwenig bewußt, daß hinter den verschiedenen äußeren Formen derselbe Glaube im wesentlichen steht und dieselbe Eucharistie und dieselben übrigen Sakramente das Herzstück der Liturgie bilden.

Die eigentliche Absicht des Buches aber ist es, Hilfe zu sein für den Klerus im deutschen Sprachraum, um einer geänderten Situation gerecht werden zu können. Durch die Gastarbeiter, die größere Mobilität und den Tourismus stellen sich unausweichliche Fragen, die wegen der tiefgreifenden Unterschiede in der sakramentalen Praxis eine entsprechende Sachkenntnis voraussetzen und für deren Beantwortung ein schnelles Nachschlagen ermöglicht ist.

Im ersten und zweiten Teil wird ein Überblick über die orthodoxen, altorientalischen und katholischen Gläubigen und die grundsätzliche gegenseitige Anerkennung der Sakramente gegeben. Der dritte Abschnitt handelt von den Möglichkeiten und den Grenzen für das Entgegenkommen im Bereich des sakramentalen Lebens. Hier wird für jedes Sakrament beschrieben, was man im konkreten Fall sinnvollerweise tun darf und was man lieber unterlassen soll. Einen weiten Bereich nimmt dabei die Ehe ein. Schließlich werden die Probleme der Teilnahme am Religionsunterricht, die Konversion und die Gefahr des Proselytismus aufgezeigt. Im Anhang sind die Anschriften orthodoxer und altorientalischer Seelsorgestellen angeführt.

Um die Einheit mit den Kirchen des Ostens zu fördern und um eine praktische Hilfe in der Hand zu haben, wird das Buch wärmstens empfohlen.

H. Hollerweger

Marietta Peitz (Hg.), **Von der Freude, ein Christ zu sein**. Zeugnisse aus unserer Zeit. Matthias-Grünwald-Verlag 1981, Topos-Taschenbücher 44, 144 Seiten. Das Taschenbuch könnte man „gesammelte Zeugnisse eines gelebten Glaubens“ nennen; die einzelnen Berichte zeigen deutlich auf, daß man das Christentum wohl mit gelöster Freude in Verbindung bringen kann und nicht als lähmende Last empfinden darf. Im Jahr der Behinderten bekommen manche Zeugnisse besonderen Wert, wie Menschen, die es schwer haben, Freude aus dem Glauben erleben zu können.

### 53. Aviso

#### Petriner Jahresbericht 1979/80

Neben den jährlichen „Nachrichten aus Anstalt und Schule“ bringt der 76. Jahresbericht des Bischöflichen Gymnasiums Kollegium Petrinum folgende Beiträge: Spital am Pyhrn in Geschichte und Gegenwart (Gradauer), Woher stammte der hl. Severin? (Zinnhobler), Erziehung und Tugend (Torelló), Berufswahl unserer Buben – Entscheidung für das Priestertum (Bauer), Christliche Bildung und Erziehung als Hauptaufgabe des Kollegium Petrinum (Leitner), Die Förderung

geistlicher Berufe im Petrinum (Mittendorfer), Unser Gymnasium als katholische Schule (Humer). – Der Jahresbericht wurde allen Pfarrämtern bereits zugeschickt.

#### Pauken für Kirchenchor

Das Pfarramt Steyr-Ennsleite sucht für Auführungen des Kirchenchores noch Pauken. Sollten in einer Pfarre solche Instrumente vorhanden sein und nicht gebraucht werden, wird um Mitteilung gebeten: Dechant E. Pimingstorfer, 4400 Steyr, Arbeiterstraße 15, Tel. 0 72 52 / 22 2 75.

## Bischöfliches Ordinariat Linz

Linz, am 1. April 1981

**Mag. Josef Ahammer**  
Kanzleidirektor

**Weihbischof Dr. Alois Wagner**  
Generalvikar

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Bischöfliches Ordinariat, Linz, Herrenstraße 19.  
Verantwortlicher Schriftleiter: Mag. Josef Ahammer, 4010 Linz, Herrenstraße 19.  
Druck: Oberösterreichischer Landesverlag Linz, Landstraße 41.